

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 37

vom 30. September 2011
Redaktion: Katja Richardt

Bund

887. Sitzung des Bundesrates..... 2

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Wahlfrist zum neuen Integrationsbeirat verlängert..... 3

Arbeitslosenzahlen in Hamburg sind gesunken 4

Justiz

Senat macht Weg für gemeinsamen Staatsschutzsenat der norddeutschen Länder frei..... 5

Englisch als Gerichtssprache 6

Schule, Jugend und Berufsbildung

Erste Kinderforscherkiste überreicht..... 7

Vom Dach ins Klassenzimmer..... 9

Neue Botschafter der Integration in Hamburg.....11

Bildungsbericht Hamburg 2011 veröffentlicht.....14

Stadtentwicklung und Umwelt

Europas Visionen im Gepäck: Zug der Ideen öffnet seine Türen drei Wochen lang am Jungfernstieg..17

Wirtschaft, Verkehr

Vergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen ab 2017.....19

Internationale Gartenschau

Hamburgs großer Sportplan: „Sport trifft Grün“20

Internationale Bauausstellung

Ein MEDIA DOCK für den Stadtteil Kirchdorf.....22

Zur Information

Terminkalender24

29. September 2011/br29

An der 887. Sitzung des Bundesrates nehmen Bürgermeister Olaf Scholz, Senator Detlef Scheele und Staatsrat Wolfgang Schmidt teil

Die Tagesordnung umfasst 1 Punkt.

Bundesrat abschließend über Änderungen zum Euro-Stabilisierungsmechanismus-Gesetz

Nachdem der Bundestag heute die Erweiterung des bis Mitte 2013 befristeten Euro-Rettungsschirmes (Europäische Finanzstabilisierungsfazilität – EFSF) beschlossen hat, wird sich der Bundesrat am 30. September 2011 abschließend damit befassen. Mit dem Gesetz sollen die im März und Juli 2011 von den Staats- und Regierungschefs des Euroraums beschlossenen Änderungen beim Euro-Rettungsschirm ins nationale Recht umgesetzt werden. Wesentlicher Bestandteil der Neuregelung ist die Erhöhung des Gewährleistungsrahmens. Damit sich der EFSF künftig so günstig wie möglich 440 Milliarden Euro am Kapitalmarkt beschaffen kann, wird der Garantierahmen der Euro-Länder auf 780 Milliarden Euro erhöht. Die deutschen Bürgschaften sollen von 123 Milliarden Euro auf maximal 211 Milliarden Euro steigen. Lasten für den Steuerzahler würden erst dann entstehen, wenn ein mit den Hilfen gestütztes Land zahlungsunfähig wird. Der EFSF soll künftig aber nicht nur Kredite an überschuldete Euro-Länder finanzieren, sondern auch Staatsanleihen betroffener Euro-Staaten aufkaufen, vorsorglich Kredite zusagen und Gelder zur Bankenstützung bereitstellen. Die Nothilfen sind an strenge Auflagen wie Haushaltskonsolidierung und wirtschaftliche Strukturreformen gebunden und müssen von allen Euro-Ländern gebilligt werden. Vor dem Hintergrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 7.9.2011 bezüglich der bisherigen Euro-Stabilisierungsmaßnahmen ist in dem Gesetz ein abgestuftes Modell der Mitwirkungsrechte des Deutschen Bundestages vorgesehen. Die Regelungen sehen zudem Informationsrechte der Länder vor, indem die Bundesregierung den Bundesrat in Angelegenheiten des Gesetzes schriftlich zu unterrichten hat. Mit einer Protokollerklärung fordern die Länder darüber hinaus eine umfassende und frühzeitige Beteiligung bei der Übernahme von Gewährleistungen im Rahmen des EFSF, die Einzelheiten dazu sollen in einer Bund-Länder-Vereinbarung schnellstmöglich niedergelegt werden.

Der Bundesrat beschäftigt sich in seiner Sitzung am 30.9.2011 neben dem Gesetz auch mit einem Entschließungsantrag, der zusätzliche notwendige Maßnahmen zur dauerhaften Euro-Stabilisierung fordert. In dem Antrag werden u.a. zur Beteiligung der Finanzmärkte an der Krisenbewältigung eine verbesserte Regulierung der Finanzmärkte, die Einführung einer Finanztransaktionssteuer sowie das Verbot von Leerverkäufen auf europäischer Ebene gefordert und darüber hinaus eine stärker koordinierte Wirtschafts- und Finanzpolitik der Euro-Länder.

Für Rückfragen:

Sabine Spitzer

Freie und Hansestadt Hamburg, Vertretung beim Bund

Tel. 0 30 – 2 06 46-109

www.hamburg.de/landesvertretung

27. September 2011/basfi27

Wahlfrist zum neuen Integrationsbeirat verlängert

Migrantenverbände können bis zum 18. Oktober 2011 Kandidaten vorschlagen

Seit dem 23. August 2011 haben Migrantenverbände die Gelegenheit, sich an der Wahl von Mitgliedern des neuen Integrationsbeirats zu beteiligen. Hierfür können sie sich in eine Wahlliste eintragen lassen und Kandidaten vorschlagen. Da insbesondere für die Regionen Amerika und die Europäische Union sowie für die Kategorie Spätaussiedler noch nicht genug Bewerbungen vorliegen, hat die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) die Frist bis zum 18. Oktober 2011 verlängert. Die ursprüngliche Frist wäre heute abgelaufen.

Insgesamt sind im neuen Integrationsbeirat 24 Plätze für gewählte Vertreter mit Migrationshintergrund zu vergeben. In der vergangenen Legislaturperiode konnten nur 19 Mitglieder gewählt werden. Mitglieder mit Migrationshintergrund haben damit künftig mehr Stimmrechte. Dafür hat das neue Gremium insgesamt etwa 20 Mitglieder weniger als in der vergangenen Legislaturperiode. Außerdem haben die Beschlüsse des Beirats mehr Gewicht: Die zuständigen Behörden müssen sich mit den Empfehlungen des Gremiums befassen und dem Beirat darüber Bericht erstatten.

Wahlberechtigt sind eingetragene Vereine oder Verbände mit Sitz oder Niederlassung in Hamburg, die vor dem 1. Oktober 2010 gegründet wurden, sich satzungsgemäß für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen und im Vorstand (auch) von Menschen mit Migrationshintergrund vertreten werden. Diese Organisationen können sich in eine öffentliche Liste der Hamburger Sozialbehörde eintragen lassen und Kandidaten vorschlagen.

Die eingetragenen Organisationen werden acht geographischen Regionen bzw. Kategorien zugeordnet, um sicherzustellen, dass sich alle Bevölkerungsgruppen beteiligen können, die in Hamburg leben. Die Kandidaten müssen einen Migrationshintergrund der Region bzw. Kategorie aufweisen, für die sie gewählt werden wollen und vorgeschlagen werden. Weitere Informationen zur Wahl sowie die notwendigen Formulare finden sich im Internet auf der Seite www.hamburg.de/integrationsbeirat

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Pressestelle | Nicole Serocka

T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |

pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

29. September 2011/basfi29

Arbeitslosenzahlen in Hamburg sind gesunken

Mit 68.500 Arbeitslosen ist die Marke von 70.000 Arbeitslosen unterschritten

Am heutigen Donnerstag hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Arbeitslosenzahlen für die Freie und Hansestadt Hamburg in einem Arbeitsmarktbericht bekannt gegeben. Insgesamt sind in diesem September rund 4.400 Arbeitslose weniger registriert als im September 2010. Das entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent. Die Arbeitslosenquote liegt zurzeit bei 7,4 Prozent. Das sind 0,4 Prozentpunkte weniger als im September 2010.

„Ich freue mich, dass es dank der positiven Konjunktur immer mehr Menschen gelingt, sich erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren“, betont **Sozial- und Arbeitssenator Detlef Scheele**. „Wir werden versuchen, diesen positiven Trend auf dem Hamburger Arbeitsmarkt fortzusetzen, indem wir uns – insbesondere im Rahmen des neuen Arbeitsmarktprogramms – weiterhin darauf konzentrieren, Arbeitslose möglichst schnell in Arbeit zu vermitteln.“

Innerhalb der vergangenen zwölf Monate wurden in Hamburg knapp 14.000 Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen. Insgesamt sind in Hamburg aktuell 834.100 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nach wie vor sind die Eingliederungschancen für Arbeitslose in Hamburg gut. Insbesondere Arbeitslose, die an den Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen des Jobcenters teilnehmen, haben hervorragende Chancen, dauerhaft einen Arbeitsplatz in Hamburg zu finden. Dazu wird auch der gemeinsame Arbeitgeberservice des Jobcenters und der Arbeitsagentur beitragen.

Für Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |
Pressestelle | Nicole Serocka
T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |
pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

27. September 2011/bjg27

Senat macht Weg für gemeinsamen Staatsschutzsenat der norddeutschen Länder frei

Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein wollen ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Justiz stärken und einen gemeinsamen Staatsschutzsenat einrichten. Der Staatsschutzsenat des Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburgs soll zukünftig auch über Staatsschutzverfahren dieser Länder entscheiden. Bisher wurden in Hamburg lediglich die Staatsschutzverfahren Bremens mitverhandelt. Deswegen soll in Kürze mit Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ein Staatsvertrag geschlossen werden.

Justizsenatorin Jana Schiedek: „Ich freue mich, dass der Senat die rechtlichen Voraussetzungen für eine länderübergreifende Zusammenarbeit in Staatsschutzsachen geschaffen hat. Das Hanseatische Oberlandesgericht Hamburg verfügt über alle Voraussetzungen, um die meist komplexen Staatsschutzverfahren professionell und kompetent zu bearbeiten.“

Der Staatsschutzsenat ist ein besonderer bei den Oberlandesgerichten eingerichteter Senat, der beispielsweise über Straftaten mit terroristischem Hintergrund oder Spionage urteilt. Zuletzt sorgte das in Hamburg geführte „El-Motassadeq“-Verfahren bundesweit für Aufmerksamkeit. Zu diesem Zweck wurden die räumlichen und technischen Voraussetzungen zur Verhandlung dieser sicherheitsbrisanter Verfahren weiter verbessert. Der Verhandlungssaal wurde umgebaut und mit zusätzlichen Sicherungseinrichtungen versehen.

Kontakt:

Dr. Sven Billhardt

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

28. September 2011/bjg28

Englisch als Gerichtssprache

„Die Gerichtssprache ist deutsch.“ So steht es bisher im Gerichtsverfassungsgesetz aus dem Jahr 1877. Auf Initiative Hamburgs soll sich dies in Zukunft ändern. Englisch soll als weitere Gerichtssprache zugelassen werden. In der morgigen (29. September 2011) Sitzung des Deutschen Bundestags wird eine Gesetzesinitiative Nordrhein-Westfalens und Hamburgs (BT-Drs. 17/2163) beraten. Danach soll es internationalen Wirtschaftsunternehmen in Zukunft mit ihrer Zustimmung ermöglicht werden, ihre Rechtsstreitigkeiten untereinander in englischer Sprache zu führen. Dies soll durch die Einrichtung von Kammern für internationale Handelssachen beim Landgericht erreicht werden. Bereits jetzt spielt Englisch bei rund einem Drittel der Wirtschaftsverfahren eine Rolle.

Senatorin Jana Schiedek: „Das deutsche Recht und die deutsche Justiz genießen international hohe Anerkennung. Hamburg ist mit spezialisierten Richtern und Wirtschaftsanwälten hervorragend aufgestellt. Dieses Potential gilt es stärker zu nutzen. In Zukunft sollen internationale Wirtschaftsunternehmen mit ihrer Zustimmung ihre Streitigkeiten untereinander vor Kammern für internationale Handelssachen auch auf Englisch beilegen können. Dafür werde ich mich auch im weiteren Gesetzgebungsverfahren einsetzen.“

Bisher wählen internationale Wirtschaftsunternehmen häufig ausländisches Recht und einen ausländischen Gerichtsstandort. Ein Grund dafür ist, dass in Deutschland ausschließlich Deutsch als Gerichtssprache zugelassen ist. Sie dürften sich demgegenüber eher für das deutsche Recht entscheiden, wenn sie vor Gericht auf Englisch verhandeln können. Durch die Einführung von Kammern für internationale Handelssachen kann sowohl Deutschland als Gerichtsstandort als auch das deutsche Recht an Attraktivität gewinnen. Die auch vom Vorsitzenden des Vereins „Rechtsstandort Hamburg“ **Heiko Zier** unterstützte Gesetzesinitiative wurde im Bundesrat mit breiter Mehrheit angenommen. Gründungsmitglieder des Vereins sind unter anderem die Hamburgische Notarkammer, die Hanseatische Rechtsanwaltskammer, der Hamburgische Anwaltsverein, der Hamburgische Richterverein die Handelskammer Hamburg und die Behörde für Justiz und Gleichstellung.

Kontakt:

Dr. Sven Billhardt

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

26. September 2011/bsb26

Erste Kinderforscherkiste überreicht - Hamburger Grundschülerinnen und Grundschüler werden zu Klimaforschern

Bildungssenator Ties Rabe überreichte die erste Kinderforscherkiste „Energie erleben – Klima schützen“ an die Grundschule Kirchdorf im Stadtteil Wilhelmsburg.

Was ist Energie und woher kommt sie? Wie können wir in der Schule Energie sparen? Wie können wir das Klima schützen? Diese Fragen werden zukünftig Hamburger Grundschülerinnen und Grundschüler als kleine Klimaforscher beantworten können.

Grundlage hierfür ist ein neues Unterrichtsangebot des **Projekts „Klimaschutz an Schulen“** am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Hamburg. Gemeinsam mit der S.O.F. Save Our Future Umweltstiftung und dem LI haben erfahrene Pädagogen aus dem Bereich Umwelterziehung die Kinderforscherkiste „Energie erleben – Klima schützen“ entwickelt und vorab in Schülerkursen erprobt. Nun ist die eigens für Hamburger Grundschulen zugeschnittene Klimaforscherkiste fertig.

Bildungssenator Ties Rabe überreichte heute eine der ersten 100 Kinderforscherkisten an die Grundschule Kirchdorf. Diese Grundschule ist bereits vielfältig im Klimaschutz aktiv – als eine der ersten Klimaschulen in Hamburg hat sie einen Klimaschutzplan entwickelt und setzt im Jahr der Umwelthauptstadt die selbst gesetzten pädagogischen und technischen Maßnahmen um.

Mit der Kinderforscherkiste wird die pädagogische Arbeit im Aufgabengebiet Umwelterziehung hilfreich unterstützt. Ein Angebot, das auch vermehrt für die Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden kann. **Interessierte staatliche Hamburger Grundschulen können sich beim Landesinstitut melden.** Ergänzt wird die Klimakiste durch eine begleitende Lehrerfortbildung, bei der die Lehrkräfte den Einsatz der Kiste erlernen und diese im Anschluss mitnehmen können. Darüber hinaus führt das LI Schülerkurse zum Thema „Energie erleben – Klima schützen“ im Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) in Klein Flottbek sowie beim Gut Karlshöhe in Farmsen/Berne durch.

Kontakt:

Christine Stecker

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Projekt „Klimaschutz an Schulen“

Tel: (040) 428842-344

E-Mail: christine.stecker@li-hamburg.de, Internet www.li-hamburg.de/klimaschutz

Für Rückfragen der Medien:

Peter Albrecht, Pressesprecher

Behörde für Schule und Berufsbildung, Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsb

26. September 2011/bsb26a

Vom Dach ins Klassenzimmer: Gewerbeschule und HAMBURG ENERGIE weihen größte Solaranlage auf Hamburger Schuldach ein

Die Anlage auf dem Dach der Staatlichen Gewerbeschule für Metalltechnik mit Technischem Gymnasium (G17) in Wilhelmsburg speist nicht nur Strom ins Netz ein, sondern steht Schülerinnen und Schülern für den praktischen Unterricht zur Verfügung.

Regenerative Energien sind für die G17 nicht erst seit dem Umwelthauptstadtjahr ein Thema. Bereits bei ihrer Gründung vor 25 Jahren hat die Schule ihnen einen eigenen Profilbereich gewidmet, der vor allem praktisch ausgerichtet ist. „Mit professionellen Anlagen zu verschiedenen regenerativen Energieerzeugungsarten ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern einen praktischen Zugang zum Thema. Die aktuellen Messdaten machen den Unterricht anschaulich und bringen die Technik vom Dach ins Klassenzimmer“, sagt Schulleiter Wolf-Rüdiger Giersch.

Den besonderen Mehrwert würdigt auch Bildungssenator Ties Rabe: „Die Angebote der G17 bereiten Schülerinnen und Schüler optimal für den wachsenden Arbeitsmarkt im Bereich der erneuerbaren Energien vor. Die Erfahrungen, die sie mit der neuen Solaranlage sammeln, können sie später in ihrer beruflichen Praxis einsetzen.“ Dass Klima- und Ressourcenschutz aber nicht nur gelehrt und angewandt, sondern auch finanziert werden will, verdeutlicht Klaus Teichert, Sprecher der Geschäftsführung von SBH | Schulbau Hamburg: „Wirtschaftliche Investitionen in Klimaschutz und energetische Maßnahmen haben im Schulbau große Bedeutung. Deswegen haben wir als Gebäudeeigentümer das Dach der G 17 auch gerne als Produktionsstätte zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bietet Schulbau Hamburg weitere geeignete Möglichkeiten, auch an anderen Schulen vergleichbare Projekte zu realisieren.“

Die Anlage dient zwar zu Versuchszecken, speist aber gleichzeitig regulär Strom ins Netz ein. „Auf einer Fläche von rund 670 Quadratmetern produzieren über 520 Module jährlich etwa 85.000 Kilowattstunden Strom – das entspricht dem Jahresverbrauch von mehr als 30 Haushalten“, erläutert Dr. Michael Beckereit, Geschäftsführer von HAMBURG ENERGIE. Die Anlage ist eine von vielen, die der städtische Energieversorger im Rahmen seines 10-Megawatt-Projekts realisiert hat – dennoch

kommt ihr eine besondere Bedeutung zu: „Hier werden die Schülerinnen und Schüler ausgebildet, die wir als Fachkräfte im Bereich erneuerbare Energien dringend benötigen.“

Zusammen mit älteren Modulen verfügt die G17 jetzt über eine Solarleistung von etwa 120 Kilowatt peak. Damit werden knapp 40 Prozent des Bedarfs, den die Schule an elektrischer Energie hat, selbst gedeckt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

G17 Carsten Kasiske Tel: (040) 4287-9364 www.g17-hamburg.de	HAMBURG ENERGIE Merle Lindemann Tel.: (040) 3344-1019 www.hamburgenergie.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de , Internet: www.hamburg.de/bsb
---	--	---

26. September 2011/bsb26b

Neue Botschafter der Integration in Hamburg: Acht Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten für soziales Engagement und gute schulische Leistungen das START-Stipendium

- Prof. Dr. Josef Keuffer, Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung, zeichnete die Jugendlichen in Vertretung von Bildungssenator Ties Rabe aus
- Neue START-Stipendiaten engagieren sich in Schule und Nachbarschaft

Acht Jugendliche aus Hamburg wurden offiziell in das START-Stipendienprogramm für engagierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aufgenommen. Das Stipendium, das eine materielle und eine intensive ideelle Förderung vorsieht, hat zum Ziel, die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Abitur zu unterstützen und ihnen damit die Teilhabe an der Gesellschaft zu erleichtern. Die START-Stipendiatinnen und -Stipendiaten zeichnen sich durch gute schulische Leistungen und soziales Engagement aus. Die START-Stiftung, ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, vergibt das Stipendium in Hamburg in Zusammenarbeit mit der Freien und Hansestadt Hamburg – Behörde für Schule und Berufsbildung und folgenden weiteren Förderern: Dürr-Stiftung Hamburg, The Ginkgo Foundation und Jürgen Sengpiel Stiftung. In Hamburg profitieren aktuell insgesamt 41 Jugendliche von der START-Förderung. 52 haben bereits die Schule abgeschlossen und gehören damit zu dem intensiv vernetzten Kreis der START-Alumni. Seit seiner Einführung im Jahr 2002 hat das START-Stipendienprogramm in den 14 Bundesländern, in denen es angeboten wird, ein finanzielles Gesamtvolumen von rund 25 Mio. Euro erreicht.

Im Schuppen 9 in Lübeck fand die feierliche Zeremonie statt, in der die neuen Hamburger START-Stipendiaten gemeinsam mit fünf neuen Stipendiaten aus Mecklenburg-Vorpommern und neun Stipendiaten aus Schleswig-Holstein offiziell bei START willkommen geheißen wurden. Die Aufnahmeurkunden überreichte der Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Prof. Dr. Josef Keuffer, der den Senator für Schule und Berufsbildung, Ties Rabe, in Lübeck vertritt. Unterstützt wird er dabei vom Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Henry Tesch, und dem Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Ekkehard Klug. **„Mehrere Sprachen zu beherrschen und in verschiedenen Kulturen zuhause zu sein, sind Kompetenzen, die meine Hochachtung verdienen und nicht nur**

den ausgezeichneten Schülerinnen und Schülern selbst dienlich sind, sondern von denen unsere Gesellschaft insgesamt zweifelsohne profitiert. Die START-Stipendien sind in diesem Sinne eine wertvolle Unterstützung für die individuelle Weiterentwicklung der ausgewählten Schülerinnen und Schüler“, unterstreicht Senator Rabe. Die Jugendlichen sind zwischen 15 und 18 Jahre alt und brasilianischer, ghanaischer, russischer und türkischer Herkunft.

Die heute aufgenommenen Stipendiaten zählen zu bundesweit insgesamt rund 720 Jugendlichen, die aktuell unterstützt werden. Dass sie nicht nur durch ihr schulisches Leistungsvermögen, sondern auch durch ihr gesellschaftliches Engagement überzeugen, erläutert Robert Hasse, Geschäftsführer der START-Stiftung gGmbH: „Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten zeigen, wie vielfältig soziales Engagement und damit der Beitrag für unsere Gesellschaft sein kann. Die jungen Menschen sind hochmotiviert und möchten der Gesellschaft etwas zurückgeben. Das Ergebnis ist eine Bereicherung für alle Seiten.“ Das Engagement der neuen Stipendiaten in Hamburg reicht von Schiedsrichtertätigkeiten in der Schule bis zu notwendigen Hilfestellungen im Alltag, wie Hundesitting und Hausaufgabenbetreuung in der Nachbarschaft.

„Wir freuen uns, die neuen START-Stipendiaten aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg des Jahrgangs 2011/2012 begrüßen zu dürfen. Den Stipendiaten werden inner- und außerhalb der Seminare im engeren Bildungsbereich auch allgemeine Werte zur weiteren Lebensführung und -orientierung an die Hand gegeben. Diese Nachhaltigkeit des Programms ist aus unserer Sicht der Förderer besonders wichtig“, unterstreicht Jürgen Sengpiel, Vorsitzender der Jürgen Sengpiel Stiftung, im Namen der weiteren Förderer in Hamburg.

Das Stipendium umfasst neben der finanziellen Förderung in Höhe von monatlich 100 € und bei Bedarf einer PC-Grundausstattung vor allem die ideelle Förderung. Angeboten werden hier verpflichtende Bildungsseminare beispielsweise zu den Themen „Demokratie und Partizipation“, „Medien in Theorie und Praxis“ und „Rhetorik“ genauso wie frei wählbare Seminare im künstlerisch-kreativen, musikalischen und naturwissenschaftlichen Bereich, die die Stipendiaten in der Verfolgung ihrer Interessen unterstützen. Hinzu kommen Exkursionen in privatwirtschaftliche Unternehmen und öffentliche Verwaltungseinrichtungen, Besuche von Kulturveranstaltungen sowie Beratungen für die Ausbildungs-, Studien- und Lebensplanung.

Die Jugendlichen erhalten das START-Stipendium zunächst für ein Jahr. Bei anhaltend guten Leistungen und gesellschaftlichem Engagement wird es in der Regel bis zum Erreichen eines höheren Bildungsabschlusses, wie dem Abitur, verlängert.

Die START-Stipendiatinnen und -Stipendiaten des Jahrgangs 2011/2012 in Hamburg:

Vorname	w/m	Alter	Herkunftsland
Cicek	w	15	Türkei
Emre	m	16	Türkei
Felician	m	16	Ghana
Ilona	w	15	Russland
Luan Rennê	m	18	Brasilien
Sedat	m	15	Türkei
Selim	m	16	Türkei
Serhat	m	16	Türkei

Hintergrund:

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung hat das START-Schülerstipendienprogramm im Jahre 2002 mit rund 20 Stipendien in Hessen begonnen. Heute unterstützen über 100 Kooperationspartner das Programm – Stiftungen, Kultusministerien, Kommunen, Privatpersonen, Unternehmen und Vereine. Seit 2007 führt die START-Stiftung gemeinnützige GmbH als Tochtergesellschaft der Hertie-Stiftung das Programm durch. Im Schuljahr 2011/2012 werden insgesamt rund 720 Schülerinnen und Schüler aus rund 80 Herkunftsländern gefördert. Zusammen mit den Stipendiaten, die bereits das Abitur abgelegt haben, profitieren rund 1.400 Stipendiaten von dem Programm. START ist in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen vertreten.

START-Stiftung gGmbH, c/o ICPAHL & GÜTTLER Silke Güttler Tel.: (069) 66 12 48 52, E-Mail: s.guettler@icpahl.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de , Internet: www.hamburg.de/bsb
--	--

27. September 2011/bsb27

Bildungsbericht Hamburg 2011 veröffentlicht

Der heute veröffentlichte Hamburger Bildungsbericht 2011 durchleuchtet zum zweiten Mal das Bildungssystem in Hamburg. Unter Federführung des Instituts für Bildungsmonitoring ist der Bericht von der Behörde für Schule und Berufsbildung in Kooperation mit weiteren Behörden erstellt worden. In Fortführung und Erweiterung des ersten Hamburger Bildungsberichts 2009 stellt der Bericht ausgewählte statistische Kennzahlen zu den verschiedenen Bereichen des Bildungswesens dar. Von der frühkindlichen Bildung und Betreuung über das Schul-, Berufsschul- und Hochschulsystem bis hin zur Weiterbildung wird ein Überblick über Rahmenbedingungen, Prozesse und Ergebnisse von Bildung in Hamburg gegeben.

Ties Rabe, Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung: „Der zweite Hamburger Bildungsbericht unterstreicht eine Reihe von zentralen Herausforderungen im Bildungswesen:

- Die Schülerzahlen steigen. Zugleich steigt der Anteil von Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Elternhäusern. Diese benachteiligten Schüler bleiben die Sorgenkinder der Schulpolitik: Hier sind weitere Anstrengungen erforderlich, um ihnen neue Chancen zu eröffnen.
- Seit dem Schuljahr 2010 nutzen zahlreiche Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Chance zum Besuch allgemeiner Schulen. Für diese Schüler muss jetzt ein einheitliches und zukunftssicheres Konzept zur Beschulung entwickelt werden.
- Der Rückgang der Ausbildungsplatzbewerber eröffnet Schulabgängern neue Chancen, direkt in die duale Ausbildung zu wechseln. Durch Veränderungen im Angebot der Berufsschulen wollen wir deshalb Warteschleifen im Übergangssystem abbauen und mehr Schulabgängern den Weg in die Ausbildung ebnen.
- Erfreulich ist die Zunahme von Bildungs- und Betreuungsangeboten in Ganztagschulen und Kindertagesstätten. Diese Entwicklung muss weitergeführt werden.
- Positiv sind auch der Anstieg der Abiturquote auf den Höchststand von 48 Prozent und der anhaltende Rückgang der Schulabbrecher auf den Tiefststand von 7,5 Prozent.
- Darüber hinaus verweist der Bildungsbericht erneut darauf, dass die Qualität von Schule und Unterricht weiterentwickelt werden muss. Die Unterrichtsqualität hängt nach wie vor fast ausschließlich von der einzelnen Lehrkraft ab. Es besteht daher erheblicher Entwicklungsbedarf für ein systematisches Qualitätsmanagement an Hamburger Schulen.

Ausgewählte Ergebnisse aus dem Bildungsbericht Hamburg 2011:

- Anders als in anderen Bundesländern wächst in Hamburg noch voraussichtlich bis 2020 die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Bildungseinrichtungen besuchen. Dabei ändert sich die soziostrukturelle Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer durch ein Aufwachsen des Anteils der **Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**. Lag der Anteil der unter Dreijährigen mit Migrationshintergrund in 2005 noch bei 32,5 Prozent, so stieg er bis 2009 auf 45,3 Prozent an. Es gibt Hinweise auf eine systematische Bildungsbenachteiligung dieser Kinder und Jugendlichen. Im

Mittel haben sie deutlich häufiger einen Sprachförderbedarf, besuchen eher die Stadtteilschule als das staatliche Gymnasium, haben überproportional häufig einen sonderpädagogischen Förderbedarf, schneiden in Schulleistungstest schlechter ab, brechen häufiger die Schule ab und erzielen niedrigere Abschlüsse.

- Der Bildungsbericht offenbart große **regionale Disparitäten**. Beispiele hierfür: Überdurchschnittlich viele Schulabgänger ohne Abschluss leben in St. Pauli (20%), Billstedt und Wilhelmsburg (17%), überdurchschnittlich viele Jugendliche mit Abitur leben in Rissen, Eppendorf, Sasel, Bergstedt und Volksdorf (ca. 70%). In den Stadtteilen Dulsberg, Veddel, Billstedt und Jenfeld ist mehr als die Hälfte der 0- bis 6-Jährigen auf staatliche Unterstützung angewiesen. In den Stadtteilen Jenfeld, Billstedt, Horn, Rothenburgsort, Veddel, Wilhelmsburg, Cranz, Harburg und Heimfeld weisen über 43 Prozent der Viereinhalbjährigen einen Sprachförderbedarf auf, in 28 Stadtteilen liegt dieser Anteil unter 16 Prozent.
- Aus Schulleistungsuntersuchungen im Bundesländervergleich geht hervor, dass die **soziale Benachteiligung** in Hamburg weniger ausgeprägt ist als im bundesdeutschen Durchschnitt. Gleichwohl bestehen weiterhin deutliche soziale Unterschiede in der Bildungsbeteiligung.
- Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es die integrative sonderpädagogische Förderung gemäß §12 Hamburgisches Schulgesetz, beginnend in den Klassenstufen 1 und 5. Diese Gesetzesänderung erzeugt unmittelbar Wirkung: Die Anzahl der Schulen, in denen eine integrative Förderung stattfindet, hat von 77 Schulen im Schuljahr 2008/09 auf 162 Schulen im Schuljahr 2010/11 zugenommen; der Anteil an integrativ geförderten Kindern und Jugendlichen ist zeitgleich von 14,5 Prozent auf 24 Prozent angestiegen. Die Anzahl der integrativ geförderten Schülerinnen und Schüler erhöhte sich im genannten Zeitraum um 942. Dem steht eine Verringerung der Schülerzahlen an Sonder- und Förderschulen um 461 gegenüber.
- Der Bereich der **frühkindlichen Bildung und Betreuung** wächst. Die Bildungsbeteiligungsquote im Krippenbereich stieg von 2002 bis zum 1. März 2010 von 15,7 Prozent auf 28,7 Prozent an. Der Durchschnitt der westdeutschen Länder lag 2010 bei 17,4 Prozent. Neun Prozent des Kitapersonals besitzt einen Hochschulabschluss (Bundesdurchschnitt: 3,5%).
- Der Anteil der staatlichen allgemeinbildenden Schulen mit **Ganztagsangebot** ist von 43,3 Prozent im Schuljahr 2008/09 auf 47,4 Prozent im Schuljahr 2010/11 gestiegen (2002/03: 9,3 Prozent). Im Schuljahr 2010/11 hatten 185 von 405 Hamburger Schulen ein Ganztagsangebot, davon 53 Grundschulen, 38 Stadtteilschulen, 65 Gymnasien und 29 Sonderschulen.
- Mit 64 Prozent befindet sich ein hoher Anteil der 60.261 Schülerinnen und Schülern an Hamburgs berufsbildenden Schulen in **dualer Ausbildung**. Insgesamt sind die Schülerzahlen in der dualen Berufsausbildung entsprechend dem Bundestrend rückläufig. Waren es 2008/09 noch 39.104 Auszubildende, sank die Zahl 2010/11 auf 38.274. Die Anfänger in den Berufsschulen sind dabei mit durchschnittlich 20,7 Jahren vergleichsweise alt.
- 8.293 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Schuljahr 2010/11 im **Übergangssystem**, also an einer berufsbildenden Schule, die zu keinem berufsqualifizierenden Abschluss führt.
- Da in der Schulstatistik noch keine Verlaufsdaten zur Verfügung stehen, kann der Bildungsbericht keine Aussagen zu den **Anschlussperspektiven von Schulabgängern** machen. Eine erste Befragung von Schulabgängern hat allerdings ergeben, dass viele Schulabgänger lieber weiter zur Schule gehen, als eine Berufsausbildung zu beginnen.
- Im Jahr 2009 haben 15.098 junge Frauen und Männer ihr Studium an einer **Hamburger Hochschulen** aufgenommen. Das ist ein Anstieg um etwa 40 Prozent seit 2000. Nur 38 Prozent von ihnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hamburg erworben. Im Jahr 2000 waren

dies noch 56 Prozent. Die Zahl der an privaten Hochschulen Studierenden hat sich im selben Zeitraum von knapp 2.000 auf nahezu 14.000 erhöht.

- Der **Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen und weniger Schulabbrechern** hielt auch in 2010 an. Im Vergleich zum letzten Bildungsbericht veränderten sich die Anteile in folgender Weise: Abitur 48,0 Prozent (2008: 39,1%), Fachhochschulreife 3,4 Prozent (2008: 2,0%), Realschulabschluss: 24,6 Prozent (2008: 29,3%), Hauptschulabschluss 16,6 Prozent (2008: 21,4%), ohne Hauptschulabschluss: 7,5 Prozent (2008: 8,2%).
- Wie überall in Deutschland gilt auch in Hamburg: Je jünger Bildungsteilnehmer sind, umso weniger **Finanzmittel** (gemessen in Pro-Kopf-Ausgaben) wendet Hamburg für sie auf. Dies gilt zwischen den Bildungsbereichen (z. B. Kita versus Schule) ebenso wie innerhalb der Bildungsbereiche (z. B. Grundschule versus Gymnasium). Allerdings lassen sich mittlerweile Tendenzen einer gegenläufigen Entwicklung erkennen: In den letzten Jahren sind die mittleren Zuschüsse pro Kind in der Kindertagesbetreuung gestiegen. Außerdem wurden im Primarbereich trotz zurückgehender Schülerzahlen zusätzliche Lehrkräfte eingestellt. Sichtbar wurde dies in der Absenkung der mittleren Klassenfrequenz von 24,3 im Schuljahr 2007/08 auf 22,6 im Schuljahr 2009/10.
- Die **Hamburger Volkshochschule** konnte ihre Belegungen deutlich steigern. Besonders stark angestiegen ist die Nachfrage im Bereich Multimedia und bei den Deutsch-als-Fremdsprache-Kursen.

Der Bericht steht auch als Download zur Verfügung:

www.bildungsmonitoring.hamburg.de/bildungsbericht2011

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung Institut für Bildungsmonitoring (IfBM) Dr. Jenny Tränkmann, Bildungsberichterstattung Tel.: (040) 42 88 51 – 330 E-Mail: jenny.traenkmann@ifbm.hamburg.de Internet: www.bildungsmonitoring.hamburg.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de , Internet: www.hamburg.de/bsb
--	--

29. September 2011/bsu29

Europas Visionen im Gepäck: Zug der Ideen öffnet seine Türen drei Wochen lang am Jungfernstieg

Auf seiner Reise durch 18 Metropolen hat der Hamburger Botschafter den europäischen Dialog ins Rollen gebracht. Jetzt bringt er seine Eindrücke heim in die Umwelthauptstadt.

Willkommen zu Hause: Nach erfolgreicher Reise durch 18 europäische Metropolen ist der Zug der Ideen in die Umwelthauptstadt Europas 2011 heimgekehrt. Mitten in Hamburg macht die interaktive Ausstellung „Visionen für die Städte der Zukunft“ drei Wochen lang Station (ein kurzer Film mit Impressionen von unterwegs kann unter MP4 bei http://dl.dropbox.com/u/9670555/TrainOfIdeas/bestof_TOI_08.mp4, unter WMV bei http://dl.dropbox.com/u/9670555/TrainOfIdeas/bestof_TOI_08.wmv oder unter Youtube bei <http://www.youtube.com/user/EGCwebteam#p/a/u/0/HTSVjIzXijo> angesehen werden). Auf der Reesendambrücke zwischen Jungfernstieg und Rathaus öffnen die sieben umfunktionierten Schiffscontainer vom 29. September bis zum 20. Oktober täglich von 10 bis 20 Uhr ihre Türen zu einer nachhaltigeren Welt.

„Die Reaktionen auf den Zug der Ideen waren überwältigend“, zieht Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Bilanz. „Die Vertreter der einzelnen Städte, aber auch Fachleute waren begeistert. Noch viel schöner ist aber, dass wir die Leute vor Ort erreichen konnten. Und das, obwohl einige Städte in Sachen Umweltschutz längst noch nicht so weit sind wie wir. Dort haben wir Perspektiven eröffnet und Denkprozesse in Gang gesetzt.“

Die Begeisterung der Besucher zeigte sich auch bei den Mitmach-Exponaten, wie zum Beispiel der „Stadt der Wünsche“. Bürger aus Stockholm, Paris, Wien, Zürich oder Warschau schrieben all das auf Bauklötze, was sie sich von ihrer persönlichen Traumstadt wünschen – rund 7.500 Steine wurden beschriftet und zurück nach Hamburg gebracht. Häufige Wünsche waren: Mehr Grün in der Stadt, regionale Lebensmittel, keine Atomkraft, bezahlbarer Wohnraum und mehr Radwege. Gemeinsam mit Schülern der Gesamtschule Harburg legte Senatorin Blankau heute den symbolischen Grundstein für die „Stadt der Wünsche“. Fotos unter www.umwelthauptstadt.hamburg.de/downloads/. Die Modellmetropole kann vom 30. September bis 24. Oktober im Infopavillon der Umwelthauptstadt am Hauptbahnhof besichtigt werden.

Rund 37.000 Besucher hat die Ausstellung vor Ort inspiriert, darunter auch viele junge Leute. Allein 80 Schulklassen haben den Zug der Ideen besucht. Eines der Lieblingsexponate war das Hamburger StadtRAD, mit dem man eine virtuelle Tour durch die Umwelthauptstadt machen kann. Selbst in Kopenhagen, der Fahrradstadt schlechthin, kam das Mietradkonzept gut an. Die Stadt Wien gab offen zu, schon vor Jahren bei Hamburg „abgeschaut“ zu haben: Seit 2006 startet die Stadt jährlich eine

Aufräumaktion nach dem Vorbild von „Hamburg räumt auf“. Und die Bewohner osteuropäischer Städte beeindruckte die Hansestadt einerseits mit ihrem ÖPNV, andererseits durch den sorgsamen Umgang mit Wasser. Die Warschauer etwa wünschen sich, ihre Weichsel – ähnlich wie die Hamburger die Elbe – als Naherholungsgebiet nutzen zu können.

Umgekehrt bringt der Zug auch zahlreiche Ideen mit nach Hause, zum Beispiel das Projekt „Ökokauf aus Wien. Die Stadtverwaltung kauft nur Dinge, die nachhaltig hergestellt wurden. Bei den „geteilten Gärten“ in Marseille pflanzen Anwohner auf Freiflächen gemeinsam Blumen, Obst und Gemüse. Die Stadt in Südfrankreich unterstützt die grünen Begegnungsflächen.

Namhafte Zeitungen und Rundfunkanstalten berichteten über die Ausstellung – von Spaniens zweitgrößter Tageszeitung „El Mundo“ über das Österreichische ORF bis hin zur renommierten dänischen Zeitung „Tidende Berlingske“. Die Münchner Abendzeitung brachte eine eigene Beilage zum städtischen Umweltschutz und eine der größten polnischen Tageszeitungen, die „Gazeta Wyborcza“, erklärte ihren Lesern den CO₂-Fußabdruck – für viele Osteuropäer ein bis dahin völlig unbekanntes Konzept.

Das Projekt Zug der Ideen wurde unterstützt durch die Premiumsponsoren Deutsche Bahn und Siemens sowie den Sponsorpartner Panasonic.

Daten:

**Ausstellung „Visionen für die Städte der Zukunft“:
Jungfernstieg (Reesendammbrücke) vom 29. September bis 20. Oktober**

- 65 Exponate, davon 45 interaktiv
- zusätzlich 23 Touchscreens, auf denen mehr als 100 Projekte aus ganz Europa gezeigt werden
- Öffnungszeiten täglich 10 bis 20 Uhr
- Eintritt frei
- Kostenlose Führungen bis zu 12 Personen, buchbar unter www.train-of-ideas.net

Vom 3. bis 9. Oktober haben HVV-Abonnenten (außer SemesterTicket) zudem die Möglichkeit, einmalig eine kostenlose 9-Uhr-Tageskarte zu verschenken. Pro Tag stehen 2011 Karten zur Verfügung, die Besucher auch direkt am Zug der Ideen erhalten können*.

* Ausgabe am Zug nur solange das tägliche Teilkontingent reicht.

Hintergründe und aktuelle Berichte: www.train-of-ideas.net

Weitere Infos und Fotos zum Download: www.umwelthauptstadt.hamburg.de

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann, T: (040)428.40-32 49, Volker.Dumann@bsu.hamburg.de

Vergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen ab 2017

Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation hat im EU-Amtsblatt bekanntgegeben, dass die Gespräche mit der S-Bahn Hamburg GmbH über eine Direktvergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen ab dem Dezember 2017 beendet sind. Die Gründe liegen in rechtlichen Bedenken gegen eine Direktvergabe.

Die Entscheidung basiert auf dem Beschluss des Bundesgerichtshofes vom 8. Februar 2011, das Direktvergaben im Eisenbahnverkehr grundsätzlich als unzulässig beurteilt hat. Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation wird deshalb jetzt mit den Vorbereitungen für eine wettbewerbliche Vergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen beginnen.

Zum Hintergrund: Im Jahr 2007 hatte Hamburg einen Verkehrsvertrag mit der S-Bahn Hamburg GmbH über 10 Jahre Laufzeit abgeschlossen. Nach Einschätzung der zuständigen Behörde ist es für andere Eisenbahnverkehrsunternehmen sehr aufwändig, sich entsprechende Fahrzeuge zu besorgen, die nur auf den Hamburger S-Bahngleisen eingesetzt werden können. Die S-Bahn Hamburg GmbH hatte deshalb Ende 2009 angeboten, über eine Direktvergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen zu verhandeln. Für den Fall des Scheiterns der Gespräche und der damit verbundenen zeitlichen Nachteile für eine wettbewerbliche Vergabe der S-Bahn-Verkehrsleistungen hatte auf Wunsch Hamburgs die S-Bahn Hamburg GmbH zugesagt, die Laufzeit des bestehenden Vertrages zu den geltenden Konditionen um ein Jahr zu verlängern. Für den Fall einer Wahrnehmung dieser Option muss die Bürgerschaft der entsprechenden Vertragsverlängerung noch zustimmen.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

Hamburgs großer Sportplan: „Sport trifft Grün“

igs 2013 baut den Wilhelmsburger Inselpark als Modell für Hamburg

Hamburg, 29. September 2011 – Hamburgs „Sprung über die Elbe“ ist ein sportliches Symbol für die Stadtentwicklung, das jetzt eine neue Facette erhält. Denn die stillschweigende Annahme war immer der Sprung gen Süden. Im Sport soll das jetzt anders werden: „Von Wilhelmsburg lernen“ empfiehlt der Bericht der Zukunftskommission Sport, die für Senator Neumann eine Strategie für die nächsten zehn Jahre Hamburger Sportentwicklung erarbeitet hat und heute im Rathaus vorgestellt wurde. Eine besondere Aufgabe kommt dabei der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) zu - sie hat ein Konzept entwickelt, welches vorbildhaft für Hamburg sein wird: Sport und Bewegung draußen an der frischen Luft in Hamburgs Parks und Grünzonen. Senator Neumann lobte ausdrücklich die wegweisende, in die Zukunft gerichtete Arbeit der igs 2013.

Professor Christian Wopp hat in seiner Sportentwicklungsstudie, genauso wie die Mitglieder der Zukunftskommission, jede Menge gute Inhalte und frische Ideen in Hamburgs Süden ausgemacht. Beide empfehlen, diese für ganz Hamburg zu nutzen. Dabei geht es insbesondere um die vielen originellen Ideen, wie die gestressten Bürgerinnen und Bürger das innerstädtische Grün direkt vor ihrer Haustür nutzen können, die modellhaft von der igs 2013 für den Wilhelmsburger Inselpark bereits umgesetzt werden. Der ausdrückliche Auftrag der neuen Zehn-Jahres-Strategie für Hamburgs Sport ist, die Erfahrungen aus der internationalen gartenschau hamburg in die Parks und Grünräume auf ganz Hamburg zu übertragen. Damit das auch gelingt, soll die igs 2013 dabei mit den vielen Sportvereinen Hamburgs zusammenarbeiten.

„Wir sind angetreten, die Freizeitgestaltung durch Bewegung und Sport im Grünen neu zu erfinden“, sagt igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten, „deshalb haben wir das Thema erstmals zu einem Schwerpunkt auf einer Gartenschau gemacht. Uns geht es besonders um die Nachhaltigkeit, denn wenn die Pforten der igs 2013 schließen, erhalten die Hamburger einen neuen Park, der besonders zu Sport und Bewegung im Grünen einlädt. Mit der Gartenschau entsteht der Wilhelmsburger Inselpark als Modell und innovativer Beitrag zur Parkgestaltung und Stadtentwicklung“. Was alles in den Parks der Stadt möglich gemacht werden soll, wird gerade von einer Expertengruppe erarbeitet. „Wir haben einen intensiven Kontakt zum Hamburger Sportbund und seinen Vereinen, auch hier in Wilhelmsburg. Im Dialog erarbeiten wir bereits gemeinsam spannende Themen für den Sport“, so Baumgarten weiter.

Die intensiven Befragungen von Prof. Wopp im Rahmen seiner Bedarfsanalyse hatten ergeben, dass rund fünfzig Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger ihren Sport draußen in der Natur treiben. Umso größer ist deshalb auch das Interesse der Sportvereine, dabei zu sein. Ulrich Lopatta, Vorstandsmitglied der großen TopSportVereine und Vorsitzender des Walddorfer SV hat hohe Erwartungen an Wilhelmsburg und seine Gartenschau: „In vielen Stadtteilen gibt es Parks und dort hat sich eine bunte Szene entwickelt. Als ich die Planungen der Kollegen von der igs 2013 gesehen habe,

ist mir klar geworden, dass da vorbildliches für weitere Parks in der Stadt geschaffen wird. Als Walddörfer SV und einer der größten Sportvereine in der Stadt möchte ich das auch in unseren Parks im Norden Hamburgs umsetzen!". Da Lopatta nicht der einzige Vereinsvorsitzende mit Interesse an „grünem Sport“ ist, freuen wir uns auf das, was Hamburg von seiner großen Insel im Strom übernehmen wird.

Rückfragen bitte an:

Ina Heidemann, Michael Langenstein

Tel. +49(0)40-226 31 98 -40/42

ACHTUNG!!! Ab dem 4. Oktober 2011 neue Durchwahlnummern: 2263198-400/-401

presse@igs-hamburg.de



PRESSEINFORMATION

Neues IBA-Projekt wird künftigen Nutzern und dem Stadtteil übergeben

Ein MEDIA DOCK für den Stadtteil Kirchdorf

Als krönender Abschluss an die Kulturwoche der neu benannten „Nelson-Mandela-Schule“ konnten sich **heute, 30. September 2011**, die künftigen Nutzer in Wilhelmsburg-Kirchdorf über ein modernes und nachhaltiges Medienzentrum für den Stadtteil freuen: Das MEDIA DOCK an der Neufelder Straße bietet Musikstudios, ein digitales Foto- und Filmstudio, eine Präsenzbibliothek sowie vielfältige Informations- und Beratungsmöglichkeiten im Umgang mit Medien. **Bildungssenator Ties Rabe kam als Ehrengast und übergab gemeinsam mit IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg, Schulbau Hamburg-Geschäftsführerin Gertrud Theobald den neuen Bau an die künftigen Nutzer und Bewohner. Auch einer der Architekten des Holzgebäudes, Simon Tubbesing (Limbrock Tubbesing Architekten, Hamburg), war anwesend und enthüllte die IBA-Plakette am Bau. Jedes fertig gestellte IBA-Projekt erhält die bronzegegossene Auszeichnung.**

Ein Sternmarsch aus umliegenden Quartieren symbolisierte vor Beginn der feierlichen Übergabe, dass ein neuer Ort der Vernetzung entstehen soll, an dem der mediale Umgang von der Blockflöte über Filmtechnik bis zum Aufbau eines Elbinsenders praktisch erlernt und geübt werden kann. Alle Angebote der neuen Medieninstitution sollen Schülern, Eltern und Anwohnern zur Verfügung stehen. Der Neubau des MEDIA DOCKs steht unter dem Motto „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“. Das Gebäude ist zum größten Teil als Holzbau aus deutscher und europäischer Produktion umgesetzt worden. Die Einweihung war eingebunden in die Kulturwoche der Nelson-Mandela-Schule, die mit dem heutigen Tag beendet wird. Die Kulturwoche hatte zum Ziel, Vorurteile durch Wissen abzubauen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich annähern an Leben, Wirken und Handeln von Nelson Mandela, dem Namensgeber der Stadtteilschule.

Hamburg, den 30. September 2011 – „Das IBA Media Dock ist ein offenes Haus, ein Anlaufpunkt für den ganzen Stadtteil. Ob Kita oder Erwachsenenbildung – alle dürfen hinein, alle sollen mitmachen. So werden Tanz, Theater, Musik, Fotos und Filme ‚made in Kirchdorf‘ zum Markenzeichen. So wird die Elbinsel zur Bildungsinsel!“, sagte **Bildungssenator Ties Rabe** zur Einweihung des neuen IBA-Projektes MEDIA DOCK und freute sich mit den Anwohnern des Stadtteils, denen das MEDIA DOCK heute übergeben worden ist.

Das MEDIA DOCK in Kirchdorf wird ein Anlaufpunkt für die Themen Medien und Musik auf den Elbinseln. Auf rund 300 Quadratmetern finden ein Filmstudio, ein Tonstudio sowie ein großer Multimedia- und PC-Raum Platz. Weiterhin entstehen ein Seminarraum und eine Bibliothek zum Thema Medien und Weiterbildung sowie mehrere Musikübungsräume. Die Einrichtungen sollen von allen Interessierten im Stadtteil genutzt werden können. Die Jugendlichen und Erwachsenen sollen nicht nur lernen, wie Informationen über Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet vermittelt werden, sondern möglichst auch mithilfe dieser Medien selbst Informationen von den Elbinseln nach Hamburg und in die ganze Welt tragen.

IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sagte: „Bildung ist ein Standortfaktor in der Stadt. Für die Entwicklung von Metropolen muss dieser Standortfaktor ernst genommen und entwickelt werden. Mit unserem Projekt MEDIA DOCK, das in die Bildungsoffensive Elbinseln eingebunden ist, gelingt uns ein wichtiger Schritt dorthin: Das MEDIA DOCK wird sich zu einem lebendigen Treffpunkt im Stadtteil

entwickeln. Alle Bewohner – von jung bis alt – haben die Möglichkeit, vielfältige Medien- und Kulturangebote wahrzunehmen.“ Neben dem Beitrag zum IBA-Leitthema Kosmopolis, „Neue Chancen für die Stadt“ zeigt das Gebäude auch, wie Bildungshäuser einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Das Gebäude besteht überwiegend aus nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen.

MEDIA DOCK: Einer der Orte der Vernetzung

Verschiedene Einrichtungen und freie Träger haben sich zu einer Koordinierungsgruppe zusammengeschlossen, um das Bildungshaus inhaltlich zu entwickeln. Sie sind auch die zukünftigen Nutzer des Gebäudes und werden ihre Angebote an den Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil ausrichten.

Ein besonderes Highlight der Vernetzung von Bildungseinrichtungen auf den Elbinseln ist schon jetzt gelungen: Schülerinnen und Schüler der benachbarten Nelson-Mandela-Schule werden 140 Stühle für das neue MEDIA DOCK bauen. Der Prototyp wird am Tag der Einweihung im MEDIA DOCK zu sehen sein.

Als Ort der Vernetzung der Bildungseinrichtungen leistet das MEDIA DOCK einen Beitrag zur Strukturwirksamkeit der IBA- Projekte. In der Bildungsoffensive Elbinseln arbeiten mehr als 100 Einrichtungen daran, die Zusammenarbeit der Bildungs- und Beratungsangebote in den beiden Stadtteilen Wilhelmsburg und Veddel zu verbessern – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, insbesondere auch aus den vielen Einwandererfamilien. In der Bildungsoffensive soll modellhaft eine Lernlandschaft für die ganze Stadt und darüber hinaus entwickelt werden. Zwei Schulen, eine angrenzende Kita und freie Bildungsträger arbeiten mit dem nahen Haus der Jugend daran die Bildungsangebote in der Region zu verbessern. Die IBA unterstützt die Einrichtungen dabei ihre Kooperationen auszubauen und fördert den Bau neuer Bildungshäuser auf den Elbinseln.

Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen

Betrieben wird das in weiten Teilen mit regenerativen Baumaterialien errichtete Gebäude von der GWG Gewerbe. Der Neubau des Medienzentrums steht unter dem Motto „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ und ist zum größten Teil als Holzbau aus deutscher und europäischer Produktion. In erster Linie sollen Dämm- und Einbaumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen eingebaut werden. Die Stadtteilschule Kirchdorf ist seit Jahren aktiv im Programm „Umweltschule in Europa“ und betreibt diverse ökologische Projekte als Teil des Schullebens. Das Gebäude soll aktiv dazu beitragen, die Möglichkeiten ökologischen Bauens aufzuzeigen.

Visualisierungen und Bilder der Veranstaltung können Sie unter folgendem Link ansehen und herunterladen:

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Zugang: IGSYmAbm

(Eine Anmeldung oder die Eingabe persönlicher Daten ist nicht erforderlich; der Pin-Zugang verliert 30 Tage nach Veröffentlichung der Pressemitteilung seine Gültigkeit.)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

IBA Hamburg GmbH, Anna Vietinghoff, Pressestelle

anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an presse@iba-hamburg.de

Folgen Sie der IBA Hamburg auch auf Twitter: twitter.com/iba_hamburg

Möchten Sie den IBA-Newsletter abonnieren? www.iba-hamburg.de/newsletter

Terminkalender

Vom 3. Oktober bis 8. Oktober 2011

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 03.10.2011

ganztägig Bonn, World Conference Center, Platz der Vereinten Nationen 2
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an den **Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit 2011** teil.

Dienstag, den 04.10.2011

08:30 Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Olaf Scholz spricht ein Grußwort anlässlich des Festaktes zur Begrüßung und Verabschiedung von **Nachwuchskräften der hamburgischen Verwaltung**.

08:50 TU Harburg, Audimax 2 (Gebäude I)
Staatsrat Holger Lange hält ein Grußwort bei der **Veranstaltung Offshore Wind-, Wellen- und Strömungskraftwerke**.

17:45 München, Messe
Senator Dr. Peter Tschentscher besucht am 04.10. und 05.10.2011 die **Immobilienmesse Expo Real 2011**.

Mittwoch, den 05.10.2011

ganztägig Kölner Rathaus
Senator Frank Horch und Staatsrat Andreas Rieckhof nehmen am 05.10. und 06.10.2011 an der **Verkehrsministerkonferenz** teil.

09:30 CCH Congress Center
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich der **Deutschen Microsoft Partnerkonferenz in Hamburg** ein Grußwort.

12:00 Dresden
Staatsrat Jan Pörksen nimmt an der **Amtschefkonferenz der Arbeits- und Sozialministerkonferenz** teil.

15:00 Altenzentrum Ansgar
Senator Michael Neumann hält anlässlich des **Oktoberfestes im Altenzentrum Ansgar** eine Rede.

20:00 Rathaus, Kaisersaal
Staatsrat Wolfgang Schmidt hält ein Grußwort beim Senatsempfang anlässlich der **Konferenz des Netzwerks der Europäischen Metropolregionen (METREX)** zur Rolle der Metropolregionen bei der Bewältigung des Klimawandels.

Donnerstag, den 06.10.2011

09:00 Bucerius Law School, Jungiusstraße 6
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich der **Konferenz der Europäischen Investitionsbank zur Finanzierung von Offshore-Windparks** ein Grußwort.

- 10:15** Ehem. Hauptzollamt, Alter Wandrahm 20
Bürgermeister Olaf Scholz spricht bei der **Konferenz des Netzwerkes der Europäischen Metropolregionen (Metrex)** ein Grußwort.
- 12:00** Hotel Atlantic Kempinski
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt auf Einladung des Generalkonsuls der Republik Korea, Seon-hong Sohn, am **Empfang anlässlich des koreanischen Nationalfeiertages** teil und spricht dort ein Grußwort.
- Senator Dr. Peter Tschentscher und Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nehmen teil.
- 17:00** Helmut-Schmidt-Universität
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Immatrikulationsfeier der Helmut-Schmidt-Universität**.
- 17:15** Handelskammer, Adolphsplatz 1
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort anlässlich der **Grundsteinlegung für die Errichtung eines Erweiterungsbaus der Handelskammer „InnovationsCampus HK/C“**.

Freitag, den 07.10.2011

ganztätig

Danzig, Meeresmuseum, Olowianka 9/13
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt an der **Konferenz „Zukunftsregion Ostsee - Wachstum, Arbeit und Identität rund um das Meer“** teil, zu der die Friedrich Ebert Stiftung einlädt.

- 12:30** Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein Grußwort beim **Filmfest Lunch** anlässlich des 19. Filmfestes Hamburg und der Verleihung des TV-Produzentenpreises 2011.

- 16:30** Handelskammer, Börsensaal
Bürgermeister Olaf Scholz hält beim **Festakt zum 175. Jubiläum des Hamburger und Germania Ruderclubs e.V.** ein Grußwort.

Staatsrat Volker Schiek nimmt teil.

- 19:30** Speicherboden / Speicherstadt
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich des **Jahrestages des Wirtschaftsverbandes „Kopie und Medientechnik (WMK)“**.

Samstag, den 08.10.2011

- 11:00** Fangdickstraße 50
Bürgermeister Olaf Scholz hält ein Grußwort anlässlich der **Einweihung der neuen Unterkunft des THW Hamburg-Altona**.

Staatsrat Volker Schiek ist bereits ab 9:00 Uhr vor Ort.

- 15:00** Handelskammer Hamburg
Staatsrat Wolfgang Schmidt hält ein Grußwort anlässlich der Festveranstaltung zur **Verleihung der Clay Medaille an Fred B. Irwin, Präsident der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland**.

- 20:00** CinemaxX Dammtor
Staatsrat Dr. Nikolas Hill besucht die **Preisverleihung** mit anschließendem Abschlussfilm anlässlich des 19. Filmfest Hamburg.